

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 4 (1895)
Heft: 32

Artikel: Hôtels par actions
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-522751>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnement:

Schweiz:
Fr. 5.— jährlich.
Fr. 5.— halbjährlich.
Ausland:
Unter Kreuzband
Fr. 7.50 (8 Mark) jährlich.
Deutschland,
Österreich und Italien:
Bei der Post abnommt:
Fr. 5.— (Mk. 4.—) jährlich.
Verlagsmitglieder
erhalten das Blatt gratis

Inserate:

20 Cts per 1 spaltige Zeile
alle oder deren Raum
Bei Wiederholungen
entsprechenden Rabatt.
Verlagsmitglieder
besitzen die Hälfte.

Abonnements:

Pour la Suisse:
Fr. 5.— par an.
Fr. 5.— pour 6 mois.
Pour l'étranger:
Envoi sous bande:
Fr. 7.50 par an.
Pour l'Allemagne,
l'Autriche et l'Italie,
Abonnement postal:
Fr. 5.— par an.
Les sociétaires reçoivent
l'organe gratuitement.

Annonces:

20 cts. pour la petite ligne
ou son espace.
Rabais en cas de répétition
de la même annonce.
Les sociétaires
payent moitié prix.

Hôtel-Revue

4. Jahrgang 4^{me} ANNÉE

Organ und Eigentum

Organe et Propriété

des

de la

Schweizer Hotelier-Vereins.

Société Suisse des Hôteliars.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 21, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“

Todes-Anzeige.

Mit tiefem Bedauern erhalten wir die
Nachricht, dass

Herr F. Lœsch

vom Hotel Erika in Lugano

plötzlich gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben,
bitten wir Sie, dem Heimgegangenen ein
liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:

Der Präsident:

J. Döpfner.

Fachliche Fortbildungs-Schule des Schweizer Hotelier-Verein.

Für den am **15. Oktober** nächsthin beginnenden
und mit 15. April 1896 endigenden dritten

Fachschul-Kurs in Ouchy-Lausanne

werden **nur noch bis Ende dieses Monats**
Anmeldungen entgegengenommen und möchten
daher weitere Bewerber nicht versäumen, ihre An-
meldungen rechtzeitig zu machen.

Namens des Aufsichtsrates:

Der Präsident:

J. Tschumi,

Hôtel Beau-Rivage, Ouchy-Lausanne.

Statuten und Prospekte sind gratis zu be-
ziehen bei Obigem und beim Offiziellen Centralbureau
des Schweizer Hotelier-Verein, Basel.

Das Tirol

und seine Anstrengungen zur Hebung des Fremdenverkehrs.

So sehr wir es für unsern Leserkreis von Interesse
finden, auf alles das aufmerksam zu machen, was in
der Schweiz nach allen Richtungen hin für die
Hebung des Fremdenverkehrs gethan wird, ebenso-
sehr, ja vielleicht noch mehr dürfte es interessieren,
welche Anstrengung unser Konkurrenzland, das
Tirol, macht, um einen immer grösseren Teil des
Fremdenstromes an sich zu ziehen.

Wir haben vor uns den Geschäftsbericht des
„Landesverbandes für Fremdenverkehr in Tirol“ vom
letzten Jahre und entnehmen wir denselben folgende
Hauptmomente.

Wie an der Columbianischen Ausstellung in Chicago,
so beteiligte sich der Landesverband auch an der-
jenigen in Antwerpen, und ebenso ist er auch
dieses Jahr an der Ausstellung für Hotel-
und Reisewesen in Amsterdam vertreten, mit den gleichen
Objekten wie an den vorhergehenden Ausstellungen:

durch bildliche Darstellungen ihrer schönsten Thal-
und Gebirgspartien und sonstigen Sehenswürdig-
keiten, durch Verbreitung von „Führern“ und
Prospekten etc. In wohlverstandem Interesse
ihres Landes haben die Verkehrsvereine in Tirol sich
zusammen gethan, um die Reize dieses Landes zur
Veranschaulichung zu bringen. Hervorgehoben muss
jedoch werden, dass diesen Vereinen in erster Linie
die Regierung moralisch und finanziell zur Seite steht,
ferner die Handels- und Gewerbekammern, wie über-
haupt alles, von den Niedersten bis zu den Höchsten,
in stetem Wetteifer an der Hebung des Fremdenver-
kehrs mithilt.

Einen eigenen Zweig der Thätigkeit des Landes-
verbandes bildeten im abgelaufenen Jahre die Be-
strebungen zur möglichststen Erhaltung der Volks-
trachten und des Volksgesanges. Besonders wurde
den Gastwirten in Berg und Thal in ihrem eigenen
Interesse dringend empfohlen, ihr Dienstpersonal,
die Kellnerinnen, Hausknechte, Schenkburden etc.
nur in der kleidsamen Tracht dieses oder jenes
tirolischen Thaales erscheinen zu lassen, mit Berufung
darauf, dass ihre praktischen, westlichen Nachbarn,
die Schweizer, diesen Vorgang schon längst vielfach
in Übung haben. (?)

Eine weitere Art der Thätigkeit des Central-
komites war auf die Heranziehung weiterer Interessen-
kreise vom Landesverband behufs Beschaffung grösserer
Geldmittel gerichtet, was zur Folge hatte, dass die
Handelskammer in Innsbruck eine Subvention von
jährlich 1000 Gulden auf vorläufig 5 Jahre bewilligte
und die Kammer in Bozen einen Beitrag nach Mass-
gabe ihrer Mittel zusagte. Die Einverleibung einer
ganzen Menge von Vereinen und Korporationen in
den Verband erhöhte dessen Einnahmen um mehr
als 1000 Gulden. Zu wiederholten Malen schon hat
der österreichische Handelsminister erklärt, dass er
den Bestrebungen zur Hebung des Fremdenverkehrs
stets seine volle Aufmerksamkeit zuwenden und mög-
lichste Unterstützung angedeihen lassen werde.

Ein im letzten Jahre gefasster Beschluss des
Verbandes geht dahin, bei der Central-Regierung in
Wien einen eigenen Fach-Referenten für das Fremden-
verkehrswesen zu bestellen. Ferner, es möge schon
für 1895 in das Staatsbudget eine Summe eingesetzt
werden zur Unterstützung der Fremdenverkehrs-
bestrebungen, z. B. zur Gründung und Erhaltung von
Verkehrs-Bureaux, ebenso Steuerfreiheit auf 25 Jahre
für Neubauten, welche dem Fremdenverkehr dienen.

Wie in jedem Jahre seit dem Bestehen des Ver-
bandes, wurde derselbe auch im letzten Jahre von den
Statthaltereien zur Abgabe von Gutachten vor Er-
teilung von Gastwirts-Konzessionen oder Neuauf-
stellung von Fahrtriften in Anspruch genommen.

Zu den wichtigsten Aufgaben des Verbandes ge-
hört die Ertragsstatistik aus dem Fremdenverkehr.
Der gesamte Fremdenverkehr in Tirol belief sich im
Jahre 1893 auf 280,764 Personen, von diesen waren
70,788 aus Tirol, 84,402 aus dem übrigen Oesterreich-
Ungarn und 125,574 aus dem Auslande. Im ganzen
Tirol waren 1096 Gasthöfe mit zusammen 23,089
Gastbetten im Betriebe, hiezu kamen noch 7712 Gast-
betten in Privathäusern, sodass sich die verfügbaren
Fremdenbetten auf 30,801 beliefen.

Die Gesamt-Einnahmen des Fremdenverkehrs in
Deutsch-Tirol, inkl. Lohnkutscherei und Bergführer-
dienst, bezifferten sich anno 1893 auf 8,938,000
Gulden; mit den Einnahmen des Italienisch-Tirol
zusammengerechnet auf 10,160,000 Gulden. Die Ein-
nahmen stiegen in Deutschsüd- und Osttirol von
4,697,000 Gulden des Jahres 1890 im Jahre 1892
auf 5,230,000 und im Jahre 1893 auf 5,716,000
Gulden. In ganz Deutsch-Tirol stieg das Ergebnis
von 1893 gegenüber 1892 um 860,000 Gulden.

Das Ertragsverhältnis in Tirol von 1893 auf die
Bettenzahl berechnet, hält denjenigen der Schweiz
von 1894 gegenüber bereits schon einen Vergleich

aus, denn in der Schweiz steht einer Zahl von rund
79,000 Gastbetten ein Erträgnis von rund 98,000,000
Fr. gegenüber, d. h. per Bett ca. 1240 Fr., während
in Tirol 23,000 Betten ein Erträgnis von rund
25,000,000 Fr. abwerfen, d. h. 1087 Fr. per Bett.
Dabei muss nur angenommen werden, dass Tirol für
das Jahr 1894 eine Zunahme an Einnahmen zu ver-
zeichnen haben wird, so dass der Vergleich noch
günstiger ausfällt.

Obwohl nun das Tirol im grossen Ganzen noch
in manchen Beziehungen hinter der Schweiz zurück
steht, so hat es doch der Schweiz gegenüber das
voraus, dass ihm die moralische und finanzielle Stütze
des Staates die Garantie für eine gesunde und stete
Entwicklung ihrer Fremdenverkehrsinteressen bietet
und deshalb scheint es für die Schweiz angezeigt,
auf diese Bestrebungen ihr Augenmerk zu richten
und darnach zu handeln.

Hôtels par actions.

Entraîné par le courant temporaire*) dans lequel
nous vivons, l'on commence aussi, dans les milieux
d'employés d'hôtels à se préoccuper de l'idée de la
fondation d'hôtels par actions, ou plutôt de la trans-
formation, avec l'aide de l'argent des employés,
d'hôtels existants en entreprises par actions. La pre-
mière proposition dans ce sens émane des sections
Vevey et Montreux de l'„Association dite Genevoise“ et
de la „Société des sommeliers“ (Kellerbund); elle
s'adresse avant tout et directement à l'Association
elle-même et, bien qu'il est à prévoir que celle-ci ne
s'occupera pas officiellement de la question, cette
proposition paraît néanmoins avoir été formulée très
sérieusement. Dans la circulaire des promoteurs de
cette idée, nous lisons entr'autres ce qui suit:

„La haute finance qui menace de tout engloûtir dans
le domaine de l'hôtellerie par la fondation toujours crois-
sante d'hôtels par actions au détriment du petit hôtelier
privé, incapable de faire face à cette concurrence; l'im-
possibilité toujours plus grande pour les employés de de-
venir leurs propres maîtres et de pouvoir s'établir; le
danger résultant de cet état de choses pour leur existence
— voilà les motifs principaux qui parlent en faveur de la
fondation par les employés d'un hôtel par actions. Nous
fondons entre nous une société par actions facultative,
indépendante des Associations, mais placée sous leur pa-
tronage, et notre entreprise doit prospérer, car en notre
qualité de gens du métier, nous possédons une certaine
routine et de l'expérience. Chaque employé d'hôtel peut
y participer selon ses moyens financiers. Dans ce but,
nous délivrons des actions à 100 francs pour faciliter à
chacun sa coopération à cette entreprise. De cette ma-
nière, nous assemblons un capital de 150 à 200,000 francs,
qui nous assure un crédit du double de cette somme ou
plus encore et nous permettra de fonder un établissement
répondant aux besoins actuels. Pourquoi ne devrions-nous
pas être à même d'empocher les dividendes à l'instar des
gros capitalistes? Cette entreprise doit être couronnée de
succès, car le fait qu'en qualité d'actionnaires nous sommes
répartis dans toutes les contrées et que chacun dans
son endroit et pour son propre intérêt recommandera de
son mieux cet hôtel. C'est la propagande la plus efficace.
L'on doit aussi, dans chaque réunion, se faire un devoir
de recommander cet établissement et de le rappeler con-
stamment à la mémoire. Il sera facile, si nous réussissons,
d'agrandir plus tard et le capital et la société. L'on doit
poser comme condition principale, que celui ou ceux des
hôtels à acquérir doivent être de premier rang, afin de pouvoir
tenir tête à la concurrence, du moment que l'occasion nous
est donnée de pouvoir les recommander. Pourquoi ne pou-
vons-nous pas être en nombre capables de faire ce que d'autres
font plus isolément et distribuer jusqu'à 10% de dividende,
considérant encore que nous serons tous du métier. Na-
turellement que pour atteindre ce but il faut du courage.

*) Nous employons à dessein la dénomination tempo-
raire, car, après qu'en Allemagne, par exemple, l'opposé
est devenu un fait accompli, c'est-à-dire que les entreprises
privées ont été converties en établissements par actions, redéviennent de nouveau à leur état
primitif et ce pour des motifs très concluants de la part
des sociétés par actions, nous croyons pouvoir admettre
qu'en Suisse aussi le même phénomène se produira tôt
ou tard.

Prenons encore en ligne de compte la baisse constante du taux de l'argent. Si l'on veut placer ses économies en lieu sûr, on sera bientôt forcé de le faire à 3%, et les capitalistes epochent le double et le triple. Ainsi, du courage et de la confiance en soi-même! Il se trouvera toujours assez de craintifs, mais ici il n'y a absolument pas de risques à craindre, car la condition principale est de n'acheter que des établissements reconnus solides, lucratifs et situés sur une bonne place. Ainsi, ne soyez pas timides, nous n'avons que votre bien en vue, cette œuvre doit nous réussir, plus nous attendons, moins l'époque nous sera propice; maintenant il est encore en notre pouvoir, n'attendons pas qu'on nous ôte la dernière possibilité. C'est un grand pas vers le but que nous nous proposons, vers la solution de la question sociale. Nous devons les premiers en montrer le chemin, nous secourir à nous-mêmes et ne pas fonder nos espérances sur autrui, car jusqu'ici l'on ne nous a fait que des promesses en cherchant à nous consoler d'une manière quelconque, mais nous ne sommes arrivés à aucun résultat, ce qui n'est pas fait pour augmenter la considération des employés d'hôtels dans le public. C'est toujours le courage qui a manqué. Eh bien donc, confrères, du courage et soutenez-nous dans l'accomplissement de notre tâche. Vous ne vous en repentirez pas d'avoir amassé une petite épargne pour la vieillesse, ce à quoi le plus souvent on ne pense que lorsqu'il est trop tard. Ainsi, encore une fois, combattez pour votre propre cause! A Vevey-Montreux, un fonds de près de 20,000 francs a déjà été souscrit."

Ce n'est pas notre devoir et encore moins notre intention de vouloir présenter ce projet comme une "spéculation"; les promoteurs en exposent toutes les phases, de l'achat jusqu'au paiement des dividendes, dans un ton si rosé et si persuasif, que ce serait cruel de troubler cette image si pleine de promesses par des observations moins optimistes. Il est bien évident que si l'on n'achète que des hôtels fondés sur une base solide, bien situés et d'un beau rapport, il ne peut être question de risques et de ce fait l'on peut avoir toute confiance dans les données des promoteurs.

Nous tenons cependant à examiner ce projet sous un autre point de vue encore, c'est-à-dire au point de vue moral, et partant de là, nous avons acquis la conviction que la réalisation de ce projet serait à désirer dans l'intérêt de l'hôtellerie en général. Les promoteurs y aperçoivent un pas vers la solution de la question sociale, nous de même, mais avec cette différence, que nous avons sous les yeux non les avantages financiers, mais une acquisition morale pour les employés, laquelle aura pour effet d'établir une meilleure entente entre les patrons et ceux-ci. Les réformes et soi-disantes "améliorations" sous le rapport du salaire et de la durée de travail et qui depuis une dizaine d'années sont à l'ordre du jour des associations d'employés pourraient sans contester être introduites dans les hôtels par actions appartenant à ceux-ci, aux fins d'en constater leur valeur et leur raison d'être. L'on pourrait de même avec facilité y introduire, du moins en principe, des vœux qui, bien que très souvent énoncés, sont restés jusqu'ici à l'état de souhait, ce qui permettrait aux employés de démontrer pratiquement ce qu'ils désiraient des hôteliers.

La théorie complète de la question sociale devrait dans un hôtel par actions semblable céder la place à la pratique, non au profit des actionnaires peut-être, mais très certainement à l'avantage de l'hôtellerie dans son ensemble; par l'expérience on deviendrait prudent et l'on apprendrait à reconnaître qu'il est plus aisé de désirer en théorie certaines réformes et améliorations que de les introduire en pratique. D'après cet exposé, il serait à désirer que ce projet trouvât aussi un appui dans les milieux d'hôteliers.

Rundschau.

Verlegung des Orient-Expresszuges über Tirol. In der „M. A. Z.“ findet sich eine Korrespondenz vom Bodensee, 2. Juli, die sich mit dem Projekte des Präsidenten der Schweizerischen Nordostbahn, Herrn Guyer-Zeller, beschäftigt, das dahin geht, eine Bahnlinie Chur-Albulu-Ofenberg-Meran zu bauen, um den Verkehr von Frankreich und England nach den Balkanländern und dem Schwarzen Meere der Schweiz zuzulernen, insonderheit den Orient-Expresszug von Paris über Zürich-Chur-Bozen laufen zu lassen, wodurch diese Linie um etwa 250 km abgekürzt werde gegen jene von Paris über Wien.

England. Die jüngste der englischen Bahnen, die „South London Electric Railway“, ist mit einer vernünftigen Reform vorangegangen. Ihre Rückfahrtscheine werden künftig ohne Rücksicht auf das Datum des Ausstellungstages gültig sein. Es ist nicht leicht einzusehen, warum andere Bahnen ihrem Beispiel nicht folgen sollten. Die Bahnen geben Rückfahrkarten zu reduziertem Preise aus, um das Publikum zu veranlassen, von ihrer Linie im Vorzug zu anderen Gebrauch zu machen; ob das Publikum die Karte am selben Tage oder später benützt, kann ihnen im Wesentlichen gleich sein.

„The Hotel.“ Diese im Jahre 1892 mit einem Aktienkapital von 250,000 Fr. in London gegründete Fachzeitschrift, die uns zu wiederholten malen infolge ihrer aggressiven Stellung gegenüber der Schweiz und ihrer Hotels zu schaffen gab, hat „ausgelitten“, die Gesellschaft befindet sich in Liquidation und wie „The City Leader“ berichtet, verlieren die Aktionäre ihre gesamten eingezahlten Gelder. Herrn de Bernalès, der als Direktor dieser Gesellschaft Vorstand, wird in dem Liquidationsbericht kein Loblied gesungen,

was ihm aber nicht hindert, mit dem Projekte eines neuen Blattes „The Hotel and Restaurant World“ auf den Plan zu treten. Er muss, wie es scheint, doch die Überzeugung gewonnen haben, dass mit den Hotels noch etwas zu machen ist. Wir werden sehen, ob er diesmal etwas klüger und vorsichtiger zu Werke geht.

In einem Chicagoer Hotel hat die Elektrizität in der merkwürdigsten Weise ihren Spuk getrieben, ohne dass die Sachverständigen in der Lage gewesen wären, die Ursache genauer festzustellen. Das ganze Hotel schien in eine kolossale Leydener-Flasche, bis an den Rand mit Elektrizität gefüllt, verwandelt zu sein. Die Leute konnten sich nicht im Hause bewegen, ohne Gefahr zu laufen, einen heftigen Schlag zu empfangen; wenn sie über den Flur gingen, sprangen Funken aus dem Boden. Ein Hotelgast begann sich eben zu rasieren, als ein Funke von seinem Gesichte auf das Rasiermesser sprang, welche Erscheinung ihn so erschreckte, dass er zusammenfuhr und sich einen gefährlichen Schnitt an der Kehle beibrachte. Ein Anderer, der eben in ein Bad gestiegen war, begann sofort laut um Hilfe zu rufen. Er fühlte einen Schmerz, als ob Tausende von Nadeln in seinen Körper getrieben würden, doch war er nicht im Stande, aus dem Bade zu steigen. Endlich brachen die Hotelbediensteten die Thür ein und befreiten den Mann. Sie erhielten dabei heftige elektrische Schläge; für den Mann, welcher unfreiwillig ein elektrisches Bad genommen, hatte dies jedoch ausser dem momentanen Unbehagen weiter keine schlimmen Folgen.

Vermischtes.

Eier ohne Schalen werden seit einiger Zeit von Russland nach England versandt. Die Eier werden in luftdicht schliessende Zinnbüchsen gefüllt, das Gelbe und das Weisse nicht gesondert, sondern gut gemischt, und die Büchsen mit Stroh in Kisten verpackt. Grosse Sorgfalt muss natürlich bei der Auswahl der Eier obwalten, da ein einziges schlechtes den ganzen Inhalt einer Büchse, die 1000 bis 1500 Eier enthält, verdirbt. Gleiche Versuche mit italienischen Eiern missglückten, da die Sendungen verdorben ankamen. Es wurden deshalb die russischen Eier einer chemischen Analyse unterzogen, um zu ermitteln, ob denselben ein Konservierungsmittel zugesetzt ist. Das Ergebnis dieser Analyse ist noch nicht bekannt.

Durchsichtige Spiegel. Alfred Rost in Halberstadt hat eine merkwürdige Art von Spiegelglas erfunden. Das Glas hat die Eigenthümlichkeit, von der einen Seite durchsichtig zu sein, wie gewöhnliches Fensterglas, von der andern Seite aber völlig undurchsichtig und als Spiegel zu wirken. Wenn man also in einer Thür ein solches Rost'sches Spiegelglas hat, so kann man vom Zimmer aus durch das Glas hindurch alles sehen, was draussen vor der Thür geschieht. Der draussen Befindliche kann aber durch das Glas nicht in das Zimmer hineinsehen, sondern er sieht nur, dass er einen Spiegel vor sich hat, der ihm sein eigenes Bild zurückwirft. Für Korridorthüren wäre dieses Glas von ausserordentlichem Wert. Es hat sich auch bereits in Berlin eine Aktiengesellschaft gegründet, welche diese Erfindung ausnutzen will.

Kleine Chronik.

Baden zählte am 8. August 6340 Kurgäste.
Zermatt. Bundespräsident Zemp ist hier eingetroffen.
Telephon. Der Kurort Vättis (Kt. St. Gallen) hat das Telephon bekommen.
Zermatt. Die Zahl der letzte Woche hier abgestiegenen Fremden beträgt 1480.

San Remo. † In Hier ist Herr R. Weiffing, Besitzer des Hotel West-End, gestorben.
Wien. Der Fremdenverkehr in Wien beläuft sich pro Jahr durchschnittlich auf 220,000.

Ragaz. Im Bad Pfäfers weit gegenwärtig der Prinz von Sagan mit Bedienung aus Paris.
In Bern gedenkt man den Dampftram der Rauchbelästigung wegen in einen elektrischen umzuwandeln.

Grindelwald. Im Hotel Glacier sind abgestiegen: Prinz und Prinzessin Vivaro, Prinz und Prinzessin Borghesi.
Camper. An einem Schlaganfall ist Herr Kremig, Direktor des Hotel d'Angleterre, letzten Samstag gestorben.

Die Bürgenstockbahn beförderte im verflossenen Monat Juli 9348 Personen gegenüber 8103 im gleichen Monat des Vorjahres.

Luzern. Im „Hotel National“ ist Graf von Münster, deutscher Botschafter in Paris, mit Gräfin von Münster und Dienerschaft abgestiegen.

Die Pilatusbahn beförderte im Juli 9665 Personen gegenüber 7789 im gleichen Monat des Vorjahres, und nahm dafür ein Fr. 57,762 (1894: 45,699).

Samaden. Das Hotel des Alpes wird seit Ableben des Besitzers, Herrn G. Pedrolini, von dessen Wittve seit 1. Mai auf eigene Rechnung weitergeführt.

Grindelwald. Im Hotel Bären werden: Grossfürst Peter und Gemahlin, Prinz Alexander Romanosky, Herzog von Leuchtenberg, Prinzessin Petrovna.

Telephon. Zwischen Luzern und Mülhausen ist seit dem 1. August eine direkte Telephonverbindung hergestellt. Das Gespräch für drei Minuten kostet 2 Fr.

Interlaken. Im Hotel Victoria sind abgestiegen: Gräfin Schuwaloff mit Bedienung, St. Petersburg und Prinz Masalsky mit Familie und Gefolge, St. Petersburg.
Frankfurt a. M. Das Hotel zum Schwan ist von Frau G. Simson Wittwe zum Preise von 1,300,000 Mk. an Herrn Simon Ravenstein daselbst verkauft worden.

† Von der Grimsel kommt die Nachricht, dass der Besitzer des dortigen Hotels, Herr Perrot, am Samstag nach kurzer Krankheit im Alter von 37 Jahren gestorben ist.

Luzern. Hier ist die Ankunft des Emir von Afghanistan avisirt, der auf der Rückreise von England, wo er längere Zeit Gast der Königin war, in Luzern einen Abstieg nimmt.

Stanserhorn. Im Hotel Stanserhorn ist seit einigen Tagen Mr. le Marquis et Mme. Marquise Guglielmi mit Gefolge, von Rom, zu längerem Aufenthalte abgestiegen.

Wiesbaden. Das Hotel „zum Nonnenhof“ ist für 667,000 Mk. von Herrn Heinrich Ditt an die Herren Gebr. Kröner, zur Zeit Restaurateurs des „Ratskeller“ verkauft worden.

Berlin. Nachdem sich die Zahl der Fremden in den Jahren 1883 bis 1888 auf 287,000 bis 338,000 belief, steigerte sie sich im Jahre 1889 auf 399,000 und im Jahre 1890 auf 440,000.

Zug. Ein Seenanachtsfest wird Montag den 19. August in Zug veranstaltet zu Ehren des dortigen Militär-sanitätskurses und zur Erinnerung an die Tage der Grenzbesetzung vom Jahre 1870.

Graubünden. Das Postbureau Chur verkaufte im Juli 4500 Postbilletts und fertigte noch 160 Extraposten ab. Am 5. und 6. August wurden 45 Extraposten mit 170 Passagieren abgelassen.

Karlsruhe. Das bekannte Bad „Erlenbad“ bei Achern wurde für 95,000 Mk. an eine amerikanische Ordensgesellschaft verkauft, um darin eine Schule zur Ausbildung von Missionarinnen einzurichten.

Berlin. Am 1. d. Mts. übertrug Herr Ad. Mühlh. Besitzer des Grand Hotel de Rome, seinem Sohne Willi die vollständige Leitung des genannten Hauses, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

Fontesina ist im Alter von 45 Jahren der beliebte Gasthofbesitzer Peter Saraz an den Folgen eines Schlaganfalles, der ihm die eine Hälfte seines Körpers gelähmt und die Sprache geraubt hatte, gestorben.

Luzern. Im Hotel de l'Europe in Luzern weilte zur Zeit die Prinzessin Solms-Braunfeld mit Gefolge aus Genua, und Graf de Oliveira, Botschafter Brasiliens bei der italienischen Regierung, aus Rom, mit Familie und Gefolge.

Basel. (Mitgeteilt vom Oeffentlichen Verkehrsbureau.) Laut den Zusammenstellungen des Polizeidepartements haben während des verflossenen Monats Juli in den Gasthöfen Basels 19,299 Fremde logirt (Juli 1894: 17,259).

Schinznach. * Im Bad Schinznach, welches bis zum letzten Zimmer bestet ist, weilten zur Zeit zu längerem Aufenthalt: Prinz und Prinzessin Callimaki mit Gefolge, aus Bukarest, ferner Prinz und Prinzessin Vicovaro mit zahlreichem Gefolge, aus Paris.

Köln. Domhotel Theodor Metz Erben, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Unter dieser Firma wurde mit einem Stammkapital von Mk. 1,591,200 in Köln eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung errichtet, deren Zweck der Betrieb des Domhotels in Köln ist.

Lugano. † Herr F. Loesch, Besitzer des Hotel Erika, ist bei dem Rettungsversuch seiner beiden Kinder, die sich zu weit auf die Klippen der Maggia hinausgewagt hatten und ins Wasser stürzten, samt seinem Sohne ertrunken; die Tochter wurde durch den Wirt von Ponte Brolla gerettet.

Bürgenstock. Im Hotel Bürgenstock sind abgestiegen: Comtesse de Trapani, Paris; Princesse Marie Immauldé de Bourbon, Cannes; Princesse Christine de Bourbon, Cannes; Prince Charles de Bourbon, Cannes; Princesse Capece Zurlo, Paris; Princesse Aurélie Capece Zurlo et suite, Paris.

St. Beatenberg. Nun besitzt endlich auch Beatenberg das Telephon, d. h. vorläufig nur das Hotel Victoria, welches eine Privatlinie hat erstellen lassen. Wie wir hören, sind aber schon über ein Dutzend weitere Abonnenten angemeldet, sodass in kurzer Zeit der ganze Kurort telephonisch verbunden sein wird.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesend: Kurgäste vom 20. bis 26. Juli: Deutsche 432, Engländer 201, Schweizer 298, Holländer 68, Franzosen 53, Belgier 21, Russen 32, Oesterreicher 25, Amerikaner 33, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 23, Dänen, Schweden, Norweger 10, Angehörige anderer Nationalitäten 13. Summa 1211. Davon waren Passanten 341. Im gleichen Zeitraum 1894: 1222.

Mürren. Im Hotel des Alpes weilten gegenwärtig: Prince de Salm-Salm d'Anhalt, Allemagne; Princesse de Salm-Salm d'Anhalt, Allemagne; Mme. Hertzenvitz de Russie, et sa fille; Princesse Dolgorouky de Russie; Vicomtesse de Jougue de Belgique; les Vicomtes de Jougue de Belgique; Baron de Mengden de Dresde; Baronne de Mengden de Dresde; Dr. de Szögyény et famille Ambassadeur d'Autriche-Hongrie, Berlin.

Luzern. Der Schweizerhofqui in Luzern, diese herrliche Promenade mit dem unvergleichlichen Panorama von See und Gebirg, soll endlich im kommenden Winter die schon längst geplante Erweiterung erfahren. Es ist eine Verbreiterung von 10 Meter projektiert, wozu das Seeaufstufungsmaterial aus den für die Bahnlinie Luzern-Immensee in Erstellung begriffenen zwei Tunnels unter der Musegg und dem Wesemli soll entnommen werden. Die Erstellungskosten des Quai sind auf 100,000 Fr. veranschlagt.

Luzern. Verzeichnis der in den Gasthöfen und Pensionen Luzerns im Monat Juli 1895 abgestiegenen Fremden: Deutschland 7273, Oesterreich-Ungarn 949, Grossbritannien 3624, Vereinigte Staaten (U. S. A.) und Canada 3820, Frankreich 1669, Italien 539, Belgien und Holland 883, Dänemark, Schweden, Norwegen 196, Spanien und Portugal 99, Russland (mit Ostseeprovinzen) 771, Balkanstaaten 103, Schweiz 2506, Asien und Afrika (Indien) 291, Australien 20, Verschiedene Länder 75. Zusammen 22,818 Personen. Total seit 1. Mai 48,102.

Wirte-Strike. Die Gastwirte der Bäder von Slanik (Moldau) haben seit Ende Juli Strike gemacht. Im Publikum herrschte darob eine grosse Aufregung, denn die vielen Kranken und Gesunden in Slanik hatten nichts zu essen. Die Ursache des Ausstandes besteht darin, dass der Finanzinspektor den Gastwirten die Zahlung der Betriebssteuer für das ganze Jahr auferlegte, wiewohl die Badaison nur drei Monate dauert. Bis fünf Uhr nachmittags waren alle Speisehäuser geschlossen. Das empörte Publikum telegraphierte an den Finanzminister, der die Einziehung der Steuerbeträge vertagte; worauf die Gastwirte die Güte hatten, ihre Erfrischungs- und Speiseräume wieder zu öffnen.

Schweiz. Landesausstellung. Die Kommission des Schweizerdorfes der Landesausstellung ist nunmehr im Falle, die Vermietung von Plätzen und disponiblen Chalets vorzunehmen. Dieselbe ist auf Wunsch gerne bereit, Interessenten die betreffenden Pläne, Preise, Pflichtenhefte und Bedingungen zur Kenntnis zu bringen. Die Restaurateure, Brauereien und Wirte werden darauf aufmerksam gemacht, dass im Schweizerdorf vier verschiedene grosse Café-Restaurants, Brasserien erstellt werden. Das günstige finanzielle Ergebnis ähnlicher Unternehmungen, wie Antwerpen und Wien, lässt die Kommission des Schweizerdorfes hoffen, dass auch das ihrige den Industriellen unseres Landes gute Früchte tragen werde, weshalb sie dieselben zu recht reger Beteiligung einladet.